

**25**  
JAHRE

1994–2019

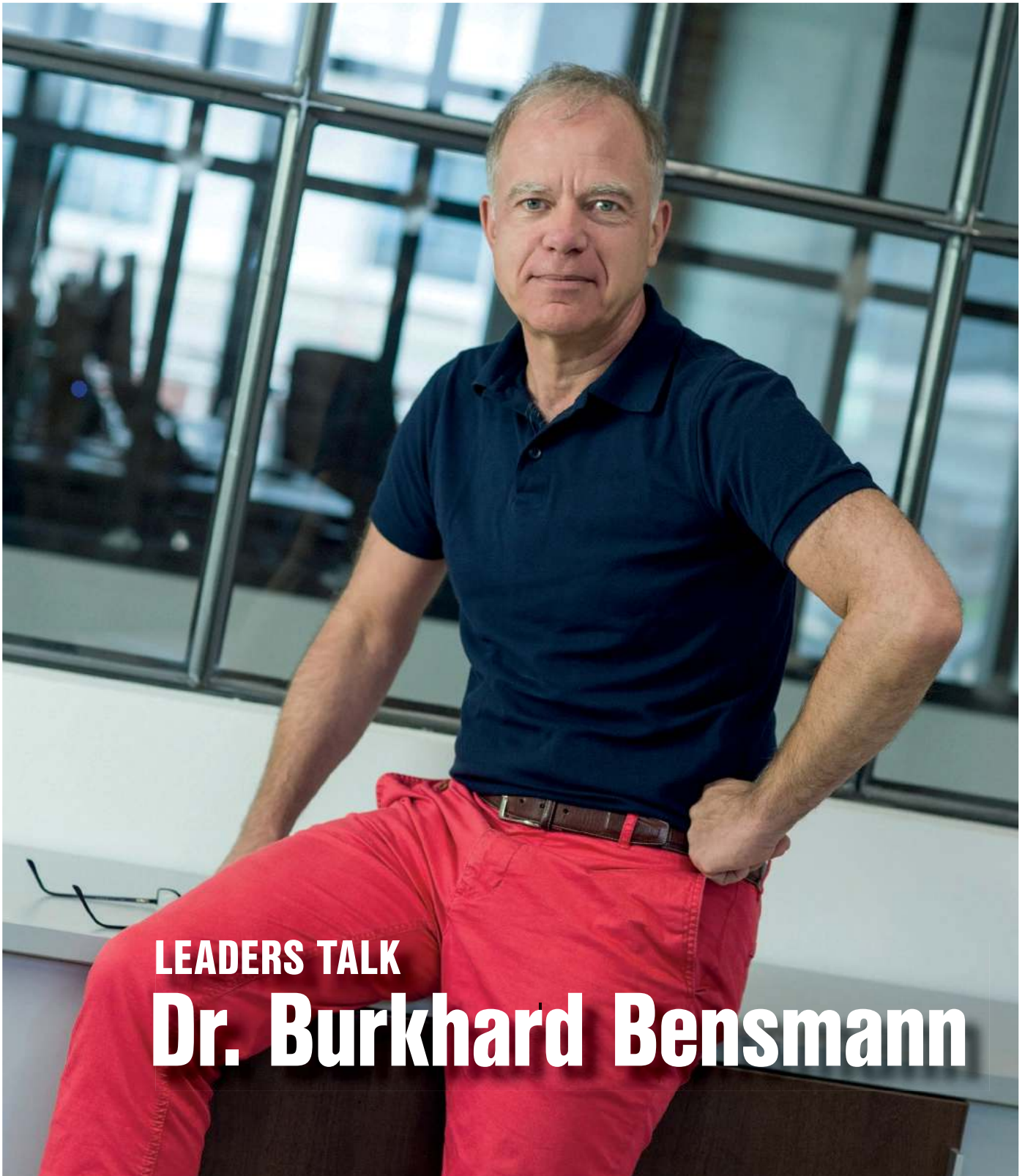
**WIR**

# WIRTSCHAFT REGIONAL

► DAS MAGAZIN FÜR UNTERNEHMER IN DER REGION

[WWW.WIRTSCHAFT-REGIONAL.NET](http://WWW.WIRTSCHAFT-REGIONAL.NET)

09 | 2019 | EUR 8,50 | 44861



**LEADERS TALK**

**Dr. Burkhard Bensmann**

A portrait of Dr. Burkhard Bensmann, a middle-aged man with short grey hair, wearing a dark blue polo shirt and bright red trousers. He is sitting on a dark wooden surface, leaning forward with his hands on his hips. The background is a modern office with large glass windows and a grid pattern. The text "IM GESPRÄCH MIT" is in a smaller font above the name "Dr. Burkhard Bensmann", which is in a large, bold, white font.

IM GESPRÄCH MIT  
**Dr. Burkhard  
Bensmann**

**S**elbstführung – sein großes Thema. Den inneren Schweinehund auch bei sich selbst bisweilen zu überwinden? Da wird Professor Dr. Burkhard Bensmann heftig: „Ich habe in mir keine Tiere, die ich nicht mag!“ So viel Inbrunst sieht man dem drahtigen, grau melierten und eher schlanken Geisteswissenschaftler, Unternehmer-Coach und renommierten Berater von außen definitiv nicht an. Nein, dieser Begriff ist gar kein gutes Bild. Viel besser „innere Widerstände überwinden“. Zum Beispiel, wenn einen „die Schwerkraft auf dem Sofa hält“, statt aktiv zu werden. Thema Eigenmotivation. Passiert ihm selbst auch. Wirklich? – Doch wirklich! Das macht ihn für seine Kunden nahbar.

### Leadership Development im 21. Jahrhundert.

Liebenswert, über die Maße eloquent und hellwach sitzt er im Besprechungszimmer mit Entspannungs-Kicker des nigelnagelneuen Domizils der Ld21, Am netten Platz 3 – Nomen est Omen – in Osnabrück. Und das, obwohl er gerade erst zurück ist aus Indonesien und Singapur. Vier Wochen war er unterwegs. Jetlag? Ja, ein bisschen. Aber ein Interview geht immer. Die Ld21 academy GmbH ist sein Unternehmen, mit dem er seit Oktober 2013 unterwegs ist. Im Gepäck sein „andauerndes Projekt Selbstführung“. Das verfolgt er schon seit 2008, in dessen Rahmen hat er bisher schon 200 Interviews geführt. Der Name des Unternehmens steht seit sechs Jahren für Leadership Development im 21. Jahrhundert. Worum geht es? „Die Akademie baut ihr Angebot für Führungskräfte der ersten und zweiten Ebene bewusst auf dem Thema Selbstführung auf.“ Der Basisgedanke in Anlehnung an Peter Drucker: „Nur wer sich selbst führen kann, sollte andere führen dürfen. Der Schlüssel liegt in einer systematischen Selbstführung“, so zu lesen im neuesten Buch von Dr. Bensmann.

### Menschenentwickler und Menschenfreund.

Burkhard Bensmann selbst ist das Unternehmen. „Mein Leben ist auch mein Unternehmen.“ Trennungen verschwimmen. Schubladendenken? Nicht seins! Er ist mit Haut und Haaren Inhaber, geschäftsführender Gesellschafter und Hot Spot seiner Arbeit am Kunden. Seine professionelle Beratertätigkeit stellt immer den unternehmerischen Menschen in den Mittelpunkt. Wohlwollend und langmütig. Er selbst bezeichnet sich als „Gestalter-Mensch“, als „Menschenentwickler“, den es immer umtreibt und den seine Kunden antreiben. Von vier Wochen Asien zumindest eine Woche Arbeit. Allein in Singapur hatte er zwei Geschäftstermine, wovon einer über einen Podcast eher spontan entstanden war. Die inzwischen über 100 Podcasts gehören seit geraumer Zeit zu seinen wichtigen Tools – nicht nur für seine eigene Akquise, sondern gerne auch zum Nacharbeiten für seine Kunden. Themen werden gebündelt und in handliche Portionen verpackt.



Kann man ja auch beim Autofahren hören. Eine leicht lächelnde Anmerkung. Apropos Spontaneität, zum Beispiel bei Business-Terminen: „Ich bin ein Freund von Planung ... aber ich bin auch ein Freund davon, Offenheit zu behalten für das, was das Leben einem so hinhält.“ Spontaneität bedeutet für ihn natürlich auch schnelles Erkennen, worum es im Kern geht, aber nicht unbedingt sofort agieren. Schlagfertigkeit dagegen aber immer gerne und sofort, aus dem Bauch heraus, zum Beispiel auf der Coaching-Bühne. Und schon sind wir bei den Schlüsselbegriffen seiner Arbeit als Berater.

### Intuition – Struktur – Weitsicht.

Seine Neugierde als Mensch auf Menschen hat seit 30 Jahren als Berater nicht nachgelassen. Von Hause aus Geisteswissenschaftler, hat er sich „den anderen Blick“ auf den Klienten als Kunden bewahrt. An den Universitäten Osnabrück studierte er von 1980 bis 1982 und in Kassel von 1982 bis 1985. In Kassel hat er promoviert zum Thema „Raum- und Bewegungswahrnehmung“. Die Studien-Liste ist lang: visuelle Kommunikation, experimentelle Fotografie, Kunst, Literaturwissenschaft, Philosophie. Seit über drei Jahrzehnten ist er Lehrbeauftragter, seit 2010 Honorarprofessor an der Hochschule Osnabrück. Sein Felder – wie könnte es anders sein – Kommunikation und Organisationsentwicklung.

Als unternehmerischer Mensch liegt es ihm am Herzen, Menschen ganz nah an sich selbst zu unterstützen. Um mit ihnen zusammen Perspektiven zu erkennen und zu entwickeln, bedarf es als Berater der Intuition. Heißt die Fähigkeit, Dinge schnell zu erfassen. Struktur, strukturiertes Denken, unterstützt die Verifizierung. Weitsicht führt zu der Frage, wo führt es hin – im Prozess der Selbstführung und damit der Selbstwirksamkeit. Das eigene Ego als Berater, so der selbstkritische Professor, darf dabei nur Transportvehikel sein, wird dem Klienten zur Verfügung gestellt – im Sinne des angestrebten Ziels. Eine seiner Ego-Eigenarten ist, wie gesagt, das schnelle Erfassen. Das soll natürlich dem Kunden nutzen. Bei allen eher philosophisch ausgerichteten Denkansätzen, Burkhard Bensmann verliert die Zielsetzung und Praktikabilität nicht aus den Augen.

### Systematisierung.

Von dem Jahr 1987 an ist er unternehmerisch unterwegs mit der Bensmann Consulting. Darüber hinaus seit fast dreißig Jahren ebenso unterrichtend tätig. Mal mit Schwerpunkt Verwaltungsmanagement, dann zusammen mit Kollegen der Aufbau des Bereichs Hochschul- und Wissenschaftsmanagement (HWM). Als Systemmensch, als solcher versteht sich Burkhard Bensmann, stellte er sich die Frage, ob es eine Möglichkeit der Modellbildung gibt. Was sind die relevanten Bereiche, die Grundlagen, um sich selbst in dieser Welt zu steuern? Die Grundlage dazu ist – wie schon erwähnt – die Selbstführung. Sein Unterstützer-Impuls und -Antrieb ließ ihn Modelle zusammenbringen und letztlich sein immer weiter verfeinertes „Sieben-Felder-Konzept“ entwickeln. Das hat sich in seiner Beraterpraxis längst bewährt und etabliert.

### Persönliche Entwicklung und Geschichte.

Der runde Geburtstag ist noch nicht allzu lange her. Am 14.03.2019 wurde Burkhard Bensmann 60 Jahre alt. Ein für ihn „erkennbar anderes Jubiläum“, meint er ganz nachdenklich. „Im Älterwerden erkennen wir immer mehr Dinge, die nicht richtig laufen – anstrengend.“ Dennoch – er ist ja ein „hoffnungsloser Optimist“, sieht immer genügend Spielraum, wo Entwicklung stattfinden kann. Die Feier fand an drei Tagen mit je 20 Gästen statt (ohne Systematik geht es auch hier nicht) – in seiner Schrauber-Werkstatt. Anlass für eine Rückschau. Das Motto seiner Feier: „Wie komme ich dahin, wo ich bin?“ Im Grunde ein selbst erfundenes Zen-Koan, dahinter schlummernd das Thema Zeit. (Koan ist im japanischen Zenbuddhismus eine Bezeichnung für die der Vernunft unzugänglichen Aussprüche, Fragen und Antworten der Zenmeister.) Es gab eine Ausstellung seiner wichtigsten visuellen Arbeiten aus 40 Jahren. Stationen seines Lebens. Freunde, Kunden, Multiplikatoren kamen und warfen u.a. einen Blick auf seine parallel betriebene Kunst-Produktion, wie seine Dia-Maschine von 1982, die 2005 bearbeiteten NASA-Bilder und eine aktuelle Gruppe von Wolkenfotos. Mit 60 beginne er, „sein Leben rückwärts zu leben“. Was ist jetzt wichtig und richtig für ihn?



### Lebensbewusstheit und Begeisterung.

Sport treiben. Kein Fleisch essen. Die Frage: Was will er noch tun – im letzten Viertel oder Drittel seines Lebens? Dann eine kleine überraschende Eruption: „Welches Auto will ich noch haben?“ Einen Kindheitstraum hat der Honorarprofessor sich längst erfüllt – ein Porsche 911 aus den 80er-Jahren in Indischrot. Dazu kommen noch zwei 924er und bis vor Kurzem ein englischer Sportwagen, ein Westfield, mit dem er Rennen gefahren ist. Ganz aktuell fährt er bei einem Bergrennen mit, E-Mobilität, sein Fahrzeug, ein BMW i3S, gesponsert von den Stadtwerken Osnabrück, einem seiner langjährigen Kunden.

Rennen fahren liegt ihm im Blut, bringt seine Begeisterung zum Vorschein, nicht etwa Leidenschaft. Von dem Begriff und seiner semantischen Deutung hält er nicht viel. Genau so kann er den Begriff „für etwas brennen“ nicht leiden. Wer will schon verbrennen? „Unangenehm!“ Besser: den Geist freilegen. Hier ist Burkhard Bensmann wieder ganz Geisteswissenschaftler. Auch solche Überlegungen und Definitionen kann man in seinen Büchern nachlesen.



Als Sportler und Praktiker mag er die klassischen Rennstrecken wie Nürburgring oder Hockenheimring. Dort taucht für ihn ein Hauch von Abenteuer auf. Ansonsten ist er eigentlich kein Abenteuerer. Da ist er schon gefahren – GLP-Pro, sein Fahrzeug ein Van Diemen, Baujahr 1977. Es ging um Gleichmäßigkeitsrennen. Nicht der gewinnt, der am schnellsten fährt, sondern der, der am präzisesten fährt, gegen die Uhr, gegen sich selbst. Wichtig war ihm, auf jeden Fall im obersten Drittel zu sein. Dreimal holte er einen Pokal. Nach drei Saisons war Schluss. War schon „cool“, aber der Aufwand war zu groß, kostete zu viel Zeit. Sich beim ersten Rennen auf die Rennstrecke zu wagen, im Pulk von 40 Fahrzeugen, „das war schon ne schräge Nummer“. Und es dann auch noch gut geschafft zu haben, das war definitiv eine großartige Erfahrung.

### Sport und Werte.

Was auf jeden Fall bleibt und seit Jahren einen wichtigen Platz in seinem Leben und Alltag einnimmt, ist der Sport im Allgemeinen. Etwas für seine Fitness zu tun, auf seinen Körper zu hören, ist für Burkhard Bensmann unabdingbar. So hat er auch seine Frau, Anja Termöllen, kennengelernt – in einer „Muckibude“. Als Expertin für Business-Fitness ist sie heute Teil seines assoziativen Berater-Netzwerks, hat aber auch ihr eigenes Unternehmen. Von ihr ist er als Ehemann immer wieder begeistert, wie sie als Personal Trainer und im Bereich Firmenfitness jeden einzelnen Menschen auf seinem individuellen Level abholen kann. Klar, dass sie auch ihn in Sachen Sport-Know-how optimal unterstützt. Seit 20 Jahren sind sie ein Paar. Geheiratet haben sie im kleinen Kreis auf Juist. Ein unvergesslicher Moment. Bis kurz vor dem Jawort blieb er gefasst, doch dann, zu seiner eigenen Überraschung, hat ihn die Aufregung überwältigt. Das voll umfassende Ja.

Im Zusammenhang mit dem großen Thema Beziehung taucht bei ihm aber auch der Begriff „Eigenzeit“ auf. Im Rahmen einer und eigentlich jeder menschlichen Verbindung sei es evident, seinen eigenen Bereich und Freiraum zu haben, für eigene Projekte, für Regeneration. Zur Regeneration gehören für ihn genauso Massagen, wie vor Kurzem in Indonesien, wie das entspannte Blättern in Oldtimer-Magazinen oder Architekturzeitschriften. Zentral ist, bei sich selbst anzukommen und das Selbstvergessen und Versunkensein in einer vielleicht sogar für den Außenstehenden verrückten Tätigkeit. Bei ihm ist es definitiv auch das Herumschrauben an seinen Oldtimern.

### Freiheit als höchster Wert.

Nach seinen Werten gefragt, taucht sofort der Begriff Freiheit auf. Das ist sein höchster Wert. Daneben Verlässlichkeit, Verbindlichkeit, Gradlinigkeit und Klarheit. Klarheit meint, für den anderen verständlich sein und umgekehrt den anderen

verstehen. Kommunikation pur. Das Letztere ist der wichtigste Punkt in seiner Arbeit – beim Beraten, Coachen und seinem obersten Ziel, den Menschen entwickeln. Vertrauen muss man dagegen immer wieder herstellen und aufbauen, dafür muss man etwas tun. Die aufgezählten Werte zu verletzen, ist logischerweise für Burkhard Bensmann ein No-Go.

Was seine eigene Arbeit anbelangt, so ist für ihn ganz klar: „Wenn ich meine Freiheit abgeben muss, das kann ich mit meinem eigenen Selbstverständnis nicht vereinbaren.“ Heißt ganz konkret lieber Bürogemeinschaft als eigenes Personal, lieber schöne, große Mietwohnung als Eigenheim. All das sind und waren bewusste Entscheidungen. Und dazu gehört auch die selektive Kundenannahme – unter der Fragestellung: „Wo sind die Kunden, wo sich etwas bewegen lässt?“ Diese Freiheit nimmt er sich, nicht zuletzt mit Blick auf beiderseitige Stressvermeidung. Und außerdem: „Freiwilligkeit auf der Basis von Freiheit in beide Richtungen ohne Zwanghaftigkeit, das macht die Arbeit mit Kunden so spannend.“ Und: „Ich habe einen Vorteil, ich mag meine so ausgewählten Kunden.“

Mit sich selbst ehrlich sein, immer wieder nachjustieren, auch sich selbst regelmäßig von Kollegen coachen zu lassen, um zu sehen, wo er selbst steht – von all dem profitieren seine Klienten. Mindestens einmal im Jahr gönnt er sich einen persönlichen Planungstag und nutzt die gegenseitige kollegiale Beratung. Diese Vorbildfunktion übernimmt Dr. Burkhard Bensmann gerne und mit Verantwortung. Dann, genauso wichtig in seiner Arbeit, „gedeihliche Bedingungen“ und damit Basis zu schaffen. Auch bei der selbstgewählten Aufgabe, etwas aus seinem Leben zu machen, bedarf es nämlich der Unterstützung. Und da weiß der Unternehmer, wovon er redet.

### Jugend und Teeny-Zeit.

An einer Stelle in seinem Leben, so meint er im Rückblick, an einem biografischen Punkt ist er definitiv und leider nicht „supportet“ worden. Nach dem Abitur ging es zur Bundeswehr. Zu der Zeit, Ende der 70er-Jahre, wollten viele junge Männer explizit verweigern. Für diesen Schritt hätte er Unterstützung gebraucht, aber leider nicht bekommen. Da fehlte der elterliche Rückhalt. Die 15 Monate beim Bund bezeichnet er heute als verschwendete Zeit. „Da habe ich die Tage gezählt, hätte lieber mit Menschen gearbeitet.“ Zum Beispiel im Zivildienst. Aber mit gerade 19 hat man nicht die nötige Konsequenz und vertraut seinem Instinkt und der Intuition oft noch nicht.

Seine eigentliche „Grundausbildung“ fand allerdings ganz woanders statt. Zwischen Pubertät und Abi engagierte er



Foto: privat

sich intensiv in der katholischen Jugendarbeit, Zeltlager und Dritte-Welt-Arbeit, engagieren und politisieren. Diese Zeit war für ihn in moralischer Hinsicht wertvoll und prägend. In diese Zeit fiel auch die Krebserkrankung seines Vaters. Das machte ihn schnell erwachsen. Sich kümmern, Verantwortung übernehmen, Menschen begleiten. Heute ist er sich sicher, das hatte definitiv Auswirkung auf seine spätere berufliche Laufbahn. Seinen persönlichen Unterstützer und Mentor fand er in dem Kaplan bei der kirchlichen Jugendarbeit. In seiner humanistisch geprägten Art war er für den jungen Burkhard eine wichtige Führungskraft. Er vermittelte ihm Werte wie Gradlinigkeit und Ehrlichkeit. Ganz im Sinne der Bergpredigt.

Religion bzw. Weltreligionen – und da ganz besonders der Zenbuddhismus – sollten ihn verstärkt interessieren. In dem Zusammenhang hat er vor einiger Zeit eine zehntägige Schweigemeditation gemacht. Das war digitale Diät pur, hatte er doch auch bei sich selbst schon den „Smartphone-Blick“ wahrgenommen. Die „(Social)-Media-Diät“ ist natürlich auch ein wichtiges Thema seiner heutigen Beratertätigkeit.

### **Kinderzeit – Kinderfreiheit.**

Seine ganz frühe Jugend hat Burkhard Bensmann in begeisterter Erinnerung. Jedes Wochenende ging es für das Stadtkind aus Osnabrück raus zum Dümmer See. Da gab es ein Ferienhaus, viel Grünes und viel Kinderfreiheit. Abends zum Essen wieder da sein und dann vielleicht noch mal rumstromern, das war Kinderglück. Der neun Jahre ältere Bruder Joachim hatte ihm den Boden schon ein wenig bereitet. Fußball, Fahrradfahren, Segeln, Baden. Helikopter-Eltern gab es in den 60er-Jahren nicht. Überhaupt war dieses Jahrzehnt prägend für ihn.

Sein Frauenbild: Emma Peel. Die Mode: Miniröcke. Die Musik: die Beatles, von denen hat er die komplette Sammlung. Seine Musik später dann Bowie und Prince, auf deren Konzerten war er. Auch Georg Michael mag er und Van Morrison. Der Letztgenannte steht bei ihm heute wie damals für „positiv abhängen“. Ganz besonders genial findet er aktuell den Thai-Pop der amerikanischen Band Khruangbin. Diese Musik entspricht in etwa dem Soundtrack seines Lebens. Smooth. Die 60er-Jahre sind für ihn das Jahrzehnt der Utopien und der Raumfahrt. Bei Papa Herbert, der war selbständig und hatte eine Büromaschinenwerkstatt, bei ihm hat er sich in dieser Zeit das Werkeln und Schrauben abgucken. Noch heute braucht der Unternehmer „mindestens einmal die Woche ölige Finger“, um sich wohl zu fühlen und bei sich anzukommen. Totales Selbstvergessen, genau das empfiehlt er auch seinen Kunden zur Regeneration. „Schaff dir

ein Hobby an. Mach etwas, wo du völlig drin aufgehst.“ Freiraum und Eigenzeit für dich selbst – ganz ohne Stress.

Vorbild war auch, dass sich der Vater über die eigene Arbeit hinaus engagierte, als Innungsmeister in der Handwerkskammer. Mutter Gerda hatte einen eigenen kleinen Laden. Zeitschriften, Spiele, Lotto-Toto. Das Taschengeld hat er sich damals dort mit dem Zählen von Lottoscheinen aufgebessert. Als Sohn von zwei Selbständigen bekam er das Auf und Ab der unternehmerischen Freiheit mit, aber auch die Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmtheit: „Wir machen es selbst.“ Familien-Mantra und Muttermilch. Schon in der Schule Verantwortung zu übernehmen, hieß für ihn – mehrfach – Klassensprecher zu sein und sich für seinen zweiten großen Wert – Gerechtigkeit – einzusetzen. Kein Wunder, dass er erst mal Anwalt werden wollte. Mit achtzehn Jahren gehörte er übrigens zu den Mitveranstaltern der ersten Demo für mehr Radwege in seiner Heimatstadt.

### **Standort Osnabrück.**

Die Verbundenheit mit Osnabrück ist geblieben, obwohl er zunächst zum Studieren nach Münster und Kassel ging. Auch in Berlin hatte er zeitweilig eine Wohnung. Heute ist er besonders gerne in Hamburg. Mit der U-Bahn ohne Ziel einfach losfahren, gucken, wo man ankommt, Flanieren gehen, Muße haben. Bei aller Bodenhaftung – alle paar Wochen muss er zwischendurch mal raus, auch mal weiter weg, wie jetzt gerade in Richtung Asien. Und tatsächlich hat es eine Weile gedauert, die Heimat als etwas ganz Besonderes wertzuschätzen. Heute ist sein Lebensmittelpunkt wieder Osnabrück, Standort seines Unternehmens. Er lehrt an der Hochschule. Sein starkes Engagement führte letztlich zur Honorarprofessur.

Dann gibt es noch sein persönliches Engagement als Lokalpatriot. Gar nicht weit von seinem beruflichen Standort: Das Museum für Industriekultur, ein klassisches Museum über die Industriegeschichte der Stadt z.B. zum Gesteinsabbau. Hier geht es im Moment um die Frage: „Wie bringen wir die Digitalisierung in ein Museum? Zum Beispiel VR – Virtual Reality?“ In dem Feld engagiert er sich, genauso wie in der Bürgerstiftung. Was er nicht an die große Glocke hängt: auch mal Menschen zu sponsern, die finanziell nicht in der Lage sind, seine Seminare zu bezahlen.

### **Der ganz private Dr. Bensmann.**

Was er so mag? Kurztrips in Großstädte oder mit seiner Frau zu Hause Filme im Original anschauen, genauso wie Fachbücher im Original zu lesen. Woody Allen findet er komisch, besonders dessen Film „Zelig“. Das ist sein Humor.



Monty Python ist ihm zu extrem. Was er noch mag, sind Science-Fiction-Filme. Witzig findet er auch den Grabsteinspruch von Marcel Duchamp, über den er promoviert hat: „Übrigens sterben immer die anderen.“ Ein Leben ohne Humor ist für den Unternehmer „gar nix“.

Was er gerne liest? – Krimis. Zum Beispiel die von Martin Walker, eine Empfehlung seines Bruders Joachim. Die spielen in Frankreich, und Burkhard Bensmann mag das Französische, gerne Nordfrankreich, die Normandie und die Bretagne. Dort war das Ehepaar Bensmann-Termöllen schon achtmal – mit dem Auto, die Klappräder im Gepäck. Mit dem Flugzeug irgendwo hin – nur, wenn es nicht anders geht. Zu Hause – ganz bewusst – sich fortbewegen nur mit Bus und Bahn oder eben mit dem Fahrrad.

Kulinarisches? Gerne französische und italienische Weine. Aber auch das „Kalkbödele“ aus dem Badischen, „von jungen Winzern, ehrlich und gut“. Beim Essen lässt er sich liebend gern von dem Lachsexperten aus dem Edeka – auch einer seiner großen Kunden – beraten. In die Pfanne kommt bei Burkhard Bensmann nur der beste, und der hat seinen Preis.

Zum Thema Reisen kommt noch ein für ihn wichtiger Nachsatz. Einen Abstecher nach New York hatte er lange mindestens einmal im Jahr gebraucht. Centralpark, Buchläden, kleine Touristen-freie Pizzerien in Midtown Manhattan, Treffen mit Kunden, Kollegen und Freunden. Der Blick hinter die Kulissen. Aber „solange Trump im Amt ist, fahre ich nicht in die USA!“. Stattdessen gehört es zum Ritual zur Jahres-

wende, zum Arbeiten und Schreiben auf die Kanaren zu fahren. Erst Lanzarote, „da mag ich das Zurückgenommene der Vulkaninsel“, dann Teneriffa, um dort Videoclips mit und für seine Frau zu drehen. Zu den Ritualen gehört auch, bewusst mal nicht da zu sein, zu meditieren, was er täglich macht. Rituale, so erfährt man in seinen Büchern, erleichtern das Leben, in Ehe, Alltag und Beruf.

### Drei Tipps zum Schluss.

Was der Coach, Berater, Unternehmer und Mensch Dr. Burkhard Bensmann uns noch wohlwollend und bedenkenswert mit auf den Weg gibt:

- Ist das, was ich gerade tue, das was ich innerlich will? Oder ist es etwas, wo ich den Zielen anderer Leute folge? Ist es wirklich meins? Im Sinne meiner persönlichen Mission.
- Es gilt, eine klare Zielvorstellung zu entwickeln: Was ist dahinter der mittel- bis langfristige Plan? Im Sinne von Vision. Was hat der mit mir als Person zu tun? Und diese Zielvorstellung ist auch periodisch immer wieder zu überprüfen.
- Was ist dein Leben außerhalb der Arbeit? Gibt es da genügend andere Teile und bekommen die genügend Raum? Wichtig: sich nicht nur über die Arbeit zu definieren.

Und ganz, ganz zum Schluss: Den Begriff „Work-Life-Balance“, den hält Prof. Dr. Burkhard für katastrophal und Menschen verdummend, und der steht auf der gleichen Stufe wie der gängige der „Selbstoptimierung“: „Ich will definitiv nicht Teil einer Selbstoptimierungsmaschine sein!“ Und seine Kunden – Dank seiner Unterstützung – sehen das sicher auch so. Davon ist auszugehen.

Den Podcast „Selbstführung und Leadership Development“ von Burkhard Bensmann finden Sie hier:  
<https://ld21.de/podcast/>

/// Text: Jutta Jelinski